

# Ostschlesien

## Die Wiener Kommunisten an der tschechischen Grenze

(Korrespondenz)

Wie hatten nicht allzu viel Zeit, alle Arbeit und Schwere Arbeit für die Organisation zum Leipziger Treffen zu beschaffen. Aber der Wunsch der Arbeiter, mit den ausländischen Genossen gegen die gemeinsamen Bedrücker zu demonstrieren, ermöglichte es, daß wir in 8 Tagen alle Vorbereitungen getroffen hatten. Schon die Abfahrt von Weidenau war eine wichtige Kundgebung. Aber schon an der tschechischen Grenze wurde der „demokratische“ Charakter des Reichsstaates sichtbar. Die Grenze war von Grenzpolizei besetzt, die ihre Karabiner sorgfältig bereitstellte. Es wurde uns erklärt, daß es nicht im Interesse des tschechischen Staates liege, wenn Kommunisten aus Deutschland sich an tschechischen Kommunisten-Demonstrationen beteiligten. Das kennzeichnete die Freundschaft der tschechischen Regierung zur Genuß. Man möchte uns noch befehlen, darauf aufzumerken, daß die Besatzung streng Anordnungen hätten und daß deshalb jeder Versuch, die Grenze zu überschreiten, mit Lebensgefahr verbunden sei. Natürlich sind jetzt 99 gewandte Genossen doch hindübergekommen. Wenn man aber geglaubt hätte, was so an der Herstellung internationaler Verbindungen hindern zu können, irrt man sich. Die ganze Nacht über wurde an der Herstellung der Verbindung gearbeitet und am Sonntag morgen wehte an der tschechischen Grenze die Fahne an Sowjetfahne.

Das Niederträchtige ist, daß trotz der bestehenden Vereinbarungen die tschechische Regierung die Kommunisten als Menschen 2. Klasse betrachtet und Ausnahmestimmungen gegen sie erläßt, und die deutsche Vertretung gegen eine derartige Behandlung tschechischer Staatsangehöriger keinerlei Protest einlegt! Gegen Kommunisten haben selbst die halbverrückten tschechischen Nationalisten in einer Front mit den deutschen „Republikanern“.

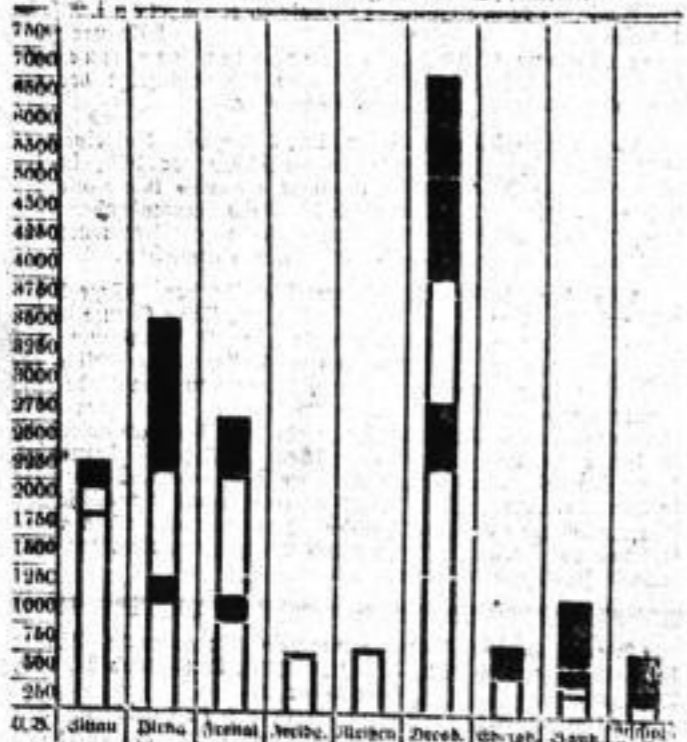
### Die kommunistische Partei marschiert

Am Freitag, den 31. Juli d. J., sprach der Gen. W. Schneider-Dresden in Reichardtshaus über das Thema „Vor ein Jahr“. Seine Ausführungen fanden Zustimmung. In der Diskussion wurden die Arbeitsverhältnisse auf dem Rittergut besprochen. Am Schluß der Besprechung wurde die Gründung einer Ortsgruppe beschlossen. 15 Arbeiter traten der kommunistischen Partei bei.

### Unterschriften für die Vollamneistie

Gemeinde	Stimmen
Reichenhölz	18
Witzsch	41
Witzsch	90
Dresden-Alt	124
Bismarckwerda	155
Dresden-Alt	44
Dresden-Striepen	351
Dresden-Zentrum	146
Dresden-Dobitz	103
Schlegel, O.-L.	50
Taubenheim	45
Witzsch-Copitz	135
Zentrum Kreisverwaltungen für Gewerkschaftsbetriebe	21
Dresden	47
Gosmeller-Rep.-Anhalt Dresden-N.	45
Tiefbauamt Poststelle Striepenes Platz	45
Gebr. Friele, Ritzschau	51
Steinbruch Berge, Sa.	14
Anton Reiche, Dresden	47
Bachmann, Rabenau	49
Reichardtshaus	47
Staschitz Copitz	31
<b>Insgesamt mehr 211 Stimmen</b>	

### Stand der Stimmenabgabe in Ostschlesien:



### Ostschlesien: 18.453 Unterschriften.

Willkommen Stimmen gilt es zu sammeln. Jeder der eingetragenen Unterschriften und die obere Zahl erreichen, wenn die Unterschriftenwahl im Bezirk erlangt werden soll. Die obere Zahl zeigt, daß noch tüchtig gearbeitet werden muß. Die Selbsten wissen auch, Erfülle eure Pflicht!

### Freital

**Kugelschloß.** Aufführungskasse. Wenn die Kugelschloß und die Augustusstraße, an der sich die Steinlekarbeiten ausgeführt werden, fertig sind, wird dieser Straßenzug in Verbindung mit der anschließenden Kottbus-Grabenstraße und Buxtehude eine wertvolle Entlastung der durch den Tal führenden Hauptverkehrsstraße herbeiführen können. Allerdings bedarf es der Kottbus-Grabenstraße des Ausbaues. Die Bauarbeiten sind voraussichtlich in 8 Wochen dem Verkehr übergeben werden.

**Schneberg.** Mieter von Schneberg-Cohmannsdorf und Umgebung. Am Freitag, den 7. August, abends 8 Uhr findet im „Eisener“ Schneberg eine öffentliche Mieter-Protokollversammlung statt. In welcher ein Mitglied des Landesverbandes (Gen. J. J. J.) über die 5-plündigen Verhältnisse (Wohnungsverhältnisse) sprechen wird. Mieter sind durch Wohnungsverhältnisse, die sie mit der Verhältnisse nicht einverstanden sind, die eine Verbesserung und Ausbau des Wohnungsverhältnisses fordert.

**Der Vorstand.**

# Graef's Erbanten

## Die SPD. in der Front der Zollwucherer

Der brutale und niederträchtige Angriff der Zollwucherer-Mehrheit gegen die einzigen ernst zu nehmenden Gegner des Kaufmanns der Großgrüter und Industriepolitiken Deutschlands hat ein Echo der Entrüstung nicht nur bei den Arbeitern, sondern auch in weiten Kreisen der Kleinbürger hervorgerufen, die jetzt allmählich zu begreifen beginnen, daß sie als Resultat der Verprechung auf Treu und Glauben des Leiters und Leiter-Dintermänner nichts weiter dachen können als einen langwierigen Angriff auf die Lebensinteressen der breiten Masse. Das Ausreten der kommunistischen Reichstagsfraktion hat den Wertigen bewiesen, daß nur von dieser Seite her ein ernsthafter, zäher und erbitterter Kampf geführt wird. Für die Kommunisten konnte es keine „lokale“ Opposition geben. Für die Kommunisten gab es keinen parlamentarischen Kuhhandel, sondern erbitterten, schonungslosen Entlohnungsstreik gegen die Kaufmanns der Regierung. Diese aufrechte Haltung wurde von dem deutschen Reichspräsidenten des Reichstages mit einer Proklamation beantwortet, die zu dem Ausschluß der beiden kommunistischen Höllen und Jabsch führte. Die Ursachen sind genügend bekannt. Der Reichsausschluß hat eine Verklärung der Redezeit beabsichtigt, um eine Durchbrechung der Wucherer zu ermöglichen. Die sozialdemokratischen Vertreter haben dabei für den schändlichen Vorschlag der Mehrheit gestimmt. Im Plenum gab es eine Verzerrung innerhalb der SPD-Fraktion, von denen ein Teil sich fürchtete, ganz offen in die Front der Wucherer einzuschwenken. So kam es, daß bei der gewaltigen Ablehnung unserer Genossen ein Teil der Sozialdemokraten lebhaft mit protestierte. Sofort griffen natürlich die „demokratischen“ Führer ein, und als Ergebnis einer Reaktionsführung wurde an die gesamte SPD-Praxis eine Erklärung der Fraktion verfaßt, die in der tschechischen Form den Niedertracht-



tigen Verrat der Burken um Hermann Müller und Hifferding verdecken sollte. Triumphierend bringt die „Dresdner Volksstimme“ diese Erklärung, und ihr Kommentar läßt nichts zu wünschen übrig. Nichts sagt die „linke“ Volkszeitung zu der ungläubigen Haltung der Abgeordneten, die den Kaufmanns-Vorschlag begeistert mit unterstützten. Schuld sind die Kommunisten. Sie sind schuld daran, daß der Herr Graef wie ein Wahnsinniger Ordnungsrufe ausstieß. Sie sind schuld daran, daß bei dem Einzug der Volkszeitung es wilde, erregte Szenen gab. Sie haben wieder die Würde und Ehre des hohen Hauses verkehrt. Und den Spieß der Gemeinheit erhebt der Berichterstatter, als er zum Schluß erklärt, die Erbitterung der Kommunisten sei nichts als Theatermanie gewesen. Nicht überall wagen es die Sozialdemokraten, in dieser frechen Art dem deutschen Reichspräsidenten unter die Arme zu greifen. Ein großer Teil ihrer Mitglieder billigt das Verhalten der Kommunisten und verlangt von den sozialdemokratischen Abgeordneten härtere und unerbittliche Opposition. Die sozialdemokratischen Arbeiter haben noch nicht begriffen, daß ihre Führer unter einer Tende stehen mit den Ausplünderern des deutschen Proletariats. Aber die Taktik der Kommunisten macht es jetzt diesen heuchlerischen unmöglich, ihre Opposition als Kellereischand für sich hinhängen zu können. So ist es zu verstehen, daß auf dem Berliner Parteitag der SPD. gegenüber einem radikalen Delegierten, der die Forderung nach schärferer Opposition aufstellte, gleich 4 Größen aufmarschierten mußten, der Marx-fälscher Eduard Bärentstein, der blutrote Crispin, Boehm-Schuch und der Arbeitermörder Kuttner. Unter dem Trummelsturm dieser Größen gelang es, die Delegierten einzuschleifen und ihnen „Marz machen“.

**Wagen.** Unternehmer als Betrüger Staat. Wohlfahrts-einrichtung.) In Golln bei Bauen ist es gelungen, den Bauunternehmer Kappeler als Betrüger an der Krankenkasse zu entlarven. K. hat, wie lange schon, weil man noch nicht, keinen Arbeiter Krankenkassenbeiträge nach Klasse 12 abgezogen. An die Krankenkasse selbst wurden aber nur Beiträge Klasse 9 von ihm bezahlt. Erst bei Krankengeldauszahlungen konnte dieser Schwindel, der mit Arbeitergeldern getrieben wird, aufgedeckt werden. Daraus sieht man, daß die Herren Unternehmer, die doch so fromme Christen sind, es mit den gefälligen Verleumdungen nicht zu ernst nehmen. — Wie mag es da sein mit der ordnungsgemäßen Abführung der Lohnsteuer usw. ausbleiben? Auch dafür habe ich einen Beweis. Ein Gerichtshaus erzählt mir, daß in Bauen eine Schaufabrik Pleite gemacht habe. Dabei hat man nun die Feststellung gemacht, daß diese Firma Jahr für Jahr Steuern dem Staat vorantreiben hat. Es soll sich dabei um nicht abgeführte Lohnsteuer handeln. Bisher soll noch nichts gegen die Firma geladen sein. So dant der Unternehmer seinem Schlicher „Staat“.

**Bismarckwerda.** Der Herr Berichterstatter der „Vöbauer Volkszeitung“, der sich kürzlich eine derbe Abfuhr vom „Gräbeler“ geholt hatte, glaubt, von Schwarz-Rot-Kol geschlagen, mit uns den Kampf aufnehmen zu können.

In einer der letzten Nummern der „Vöbauer Volkszeitung“ schreibt er von den Kommunisten, denen angeblich die Zelle wünschenswert, deren Handlungen er mit denen der Laufjungen vergleicht, und bedauerlichen Erwähnung mehr. Was ihm Grund zu seinem Geschreibsel gibt, mag eine Unterhaltung gewesen sein, die der Herr Berichterstatter kürzlich mit dem Reichspräsidenten in Berlin dem „Reiter“ Hindenburg eine Parade spielen ließ, da ja bekanntlich Hindenburg den Verfassungswort geleistet hat, trotzdem aber ein Vertreter des monarchistischen Regimes bleibt. Beispiele hierfür lassen sich in Fülle anführen. Weiter ist davon gesprochen worden, daß der bekannte General-Präsident als Mitglied des Bundesrates von Schwarz-

das die Opposition der Sozialdemokraten nicht die der Kommunisten sein könnte, daß es für die SPD. nur eine „lokale“, lokale Opposition“ geben könne.

Das ist der erste Schritt zur offiziellen Vorbereitung des Unfalls. So wie die Deutschnationalen klaglich genug waren, mit ihrer Agitation für die Aufwertung, die sie im Augenblick vertrieben, so treten die Sozialdemokraten die Empörung der breiten Massen und ihrer eigenen Mitglieber mit Füßen, die die schärfste und unerbittliche Opposition gegen die Wuchererregierung verlangen. Diese Niedertracht öffnet weiten Kreisen der sozialdemokratischen Arbeiter die Augen. Sie beginnen sich zu rühren. Und schon zeigt sich die Linke innerhalb der SPD. in ihrer eigentlichen Rolle. Stimmungsmäßig verhalten sie sich während die Volkszeitung in Dresden ein Trommelsturm gegen die Kommunisten losläßt, lenkt die „Leipziger Volkszeitung“ geschickt ein. Koch kann man nicht riskieren, den Arbeitern die Ueberreimung mit den Absichten der Partei einzugehen. Koch darf man nicht den roten Schimmer der unentwegten Opposition erlösen lassen. Die Arbeiter billigen das Verhalten der Kommunisten im Reichstag. Also dürfen wir noch nicht mit der Heke gegen die Kommunisten beginnen, wir müssen sie langsam vorbereiten, so sagt sich der kluge Mann.

In einem Artikel vom 3. August geht der Schreiber:

„Dah aber die Kommunisten den christlichen Willen haben, gemeinsam mit der sozialdemokratischen Fraktion den Kergle von der Arbeiterklasse abzumachen, wird nicht zu befehlen sein.“

Dieser Satz und das Einbeziehen der SPD-Fraktion in den „christlichen Willen“ mutet wie Hohn an, wenn man den wahren Inhalt des Artikels betrachtet. In diesem Artikel wird festgestellt, daß die sozialdemokratischen Vertreter ohne Einwilligung der Fraktion für den Vorschlag der Mehrheit im Reichstag gestimmt haben. Er wendet sich weiterhin scharf gegen das Verhalten der Sozialdemokraten, die auch im Plenum „für den Kaufmann“ gestimmt haben und wartet vor einem offenen Fall der Fraktion, indem er zu beweisen versucht, wie vorteilhaft und günstig in dieser Situation Obstruktion und scharfe Opposition für die SPD. wäre. Der ganze Ton des Artikels ist gerichtet auf eine Ablehnung der sozialdemokratischen Vertreter vor der Vorbereitung der offiziellen Kapitulation der SPD. Und nachdem der Schreiber selber die verzerrte Haltung der sozialdemokratischen Abgeordneten gekennzeichnet hat, bringt er es fertig, seinen Artikel mit den Worten zu schließen:

„Die, deren Mutes es ist, müssen auf der Nacht sein.“

Und sie sind auf der Nacht, die Herren Hermann Müller, Hifferding und Kottner. Sie lenken ihre „linke“ Opposition ein, um zu zeigen, daß diese bemüht sind, trotz des offenen Verrates der Arbeiter fest an die SPD. zu fetten, und sie haben sie in der SPD. bei der Abstimmung über die Vernehmung des Reichspräsidenten, den die SPD-Fraktion gegen den Ausschluß Solleins auf den Sitzungen erhob.

Nimm die Sozialdemokratische Fraktion gemeinsam mit den Steuerwuchern und Zollwucherern für die Entehrung des kommunistischen Abgeordneten.

Jetzt 20 Abgeordnete der SPD., deren Angli vor den Arbeitern einerseits und dem Parteivorstand andererseits es ihnen in möglich machte, für den kommunistischen Antrag, aber auch für die brutale Anebelung der SPD-Fraktion zu stimmen, gestanden bei der Abstimmung des Sozial.

Die Sozialdemokratische Fraktion zeigt sich hier wiederum ganz offen als Schildehalter der Wucherer-Mehrheit. Ob die sozialdemokratischen Arbeiter diesen Betrug erkennen werden? Wir zweifeln nicht daran. Schon mehren sich die Stimmen gegen das Einschwenken in die Wucherer-Front. Die christlichen sozialdemokratischen Arbeiter beginnen allmählich die Erbitterung ihrer Führer zu begreifen. Die Dresdner SPD-Arbeiter haben es in der Hand, am kommenden Sonntag zu zeigen, ob sie sich selbst das Wasser an die Gurgel mit legen helfen, oder ob sie jetzt sich, gemeinsam mit den Kommunisten den Kampf für die Lebensinteressen der breiten Massen aufnehmen.

Am Sonntag veranstaltet das Bürgerkomitee in Dresden ein schwarz-rot-weißes Kundgebung, auf der der Parteivorstand gemeinsam mit dem „radikalen“ Kottner sprechen wird unter den Klängen von „Deutschland, Deutschland über alles“, die gleichzeitig wird die

Kommunistische Partei in der „Reichstags“ den Reichstagsabgeordneten Höllen Bericht über die Tätigkeit der kommunistischen Fraktion im Kampf gegen den Schwarz-Rot-Kol-Steuerwucher erhalten lassen.

Die sozialdemokratischen Arbeiter, die aus dem leichten Spiel heraus wollen, haben hier die Möglichkeit zu zeigen, daß sie begriffen haben, in welcher Situation sich das deutsche Proletariat befindet.

Am Sonntag muß die Dresdner Arbeiterschaft ihre Stimmen über die Tätigkeit der revolutionären Arbeiterpartei im Parlament, um daraus die Schlüsse zu ziehen, die die Partei in einem scharfen und erbitterten außerparlamentarischen Kampf gegen die Regierung des Zoll- und Steuerwuchers ziehen sollen.

In der roten Einheitsfront aller Wertigen werden sich die Wucherer und ihre Helfer den Kopf einrennen lassen.

Rot-Gold erwähnt hat, daß unter den Mitgliebern von Reichshaus die Kameradschaft gepflegt werden möchte durch einen besseren Besuch der Mitglieber bei den Veranstaltungen der Arbeiter- und Militärvereine. Weiter wurde von der Arbeiter-Delegation gesprochen. Wir können aus dieser Unterredung nichts finden, was einen so großen Aufbruch nach dieser Seite im Reichsbannerlager verursachen könnte. Wir glauben vielmehr, lagen zu müssen, daß die Zeit reichlich ernt armut, um über Fragen einseitiger Kompromisse zu reden, als daß wir eine solche Hehe vorbereiten helfen. Glücklicherweise es Männer genug in den Reihen sozialdemokratischer Arbeiter, die mit uns in dieser Auffassung einig sind. Beweise werden sie täglich erbracht. Wenn die Hehe menschen werden, darüber können wir reden, wenn die sozialdemokratischen Delegierten von Ausland zurückkommen sind und die elenden Klänge der Volkszeitungsfronte widerlegen.

Mit diesen wenigen Zeilen mag sich für uns die Zeit vergehen erledigt haben und alle häßlichen Anpöbelungen werden wir dorthin tun, wo sie hingehören.

### Quittung

Für den Delegierten der Glasarbeiter von Brand-Erbisdorf wurden in Brand-Erbisdorf und Freiberg 281,65 Mark gesammelt. Das Geld verteilt sich auf folgende Betriebe:

Telegraphische Vereinigte Brand-Erbisdorf	79,55 Mark
„Sächsische Glaswerke Brand-Erbisdorf	54,30 „
„Glasbläserwerke von Vöbner,	
Brand-Erbisdorf	47,55 „
„Fertighütte, Brand-Erbisdorf	43,50 „
„Leberwerke Stecher Zug	15,15 „
„Gertzhütte, Freiberg	21,50 „
<b>Gesamt:</b>	<b>281,65 Mark</b>

Arbeiterauschuss für Reichsdelegationen Ostschlesien.